

MEDIENINFORMATION

Die Winterreise des jungen Werther

MUSIKTHEATER VON DIETMAR LOEFFLER NACH JOHANN WOLFGANG GOETHE UND FRANZ SCHUBERT – URAUFFÜHRUNG

MO 18. 19:30 DI 19. 19:30 MRZ 2019

PRODUKTION	Artis Konzerte & Stadttheater Schaffhausen
REGIE	Lukas Langhoff
DRAMATURGIE	Michael Propfe
TEXTFASSUNG	Dietmar Loeffler, Jens Lampater
MIT	Walter Kreye, Imogen Kogge (Spiel), Jochen Kupfer (Gesang) Dietmar Loeffler (Klavier)

Vom Rausch der Gefühle, von grosser Liebe und unendlicher Verzweiflung handelt die Uraufführung «Die Winterreise des jungen Werther». Kongenial verknüpft darin der Pianist und Theater-Tausendsassa Dietmar Loeffler die Musik von Franz Schubert mit Goethes legendärem Briefroman. An seiner Seite sorgen Kammersänger Jochen Kupfer und die Schauspieler Walter Kreye («Der Alte», «Dark») und Imogen Kogge («Polizeiruf 110», «Jeder stirbt für sich allein») für eine hochklassige Theater-Entdeckung zwischen Sturm und Drang und Romantik.

ZUM STÜCK

Wer ist die Person, die da singt: «Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh' ich wieder aus», und durch eisige Landschaften irrt? Wäre es möglich, dass es der junge Werther ist? Hat Wilhelm Müller, der Dichter der Winterreise, Goethes Roman gekannt? Könnte die Winterreise in dem Moment beginnen, da Werther aus der kleinen Stadt fliehen muss? Denn seine verbotene Liebe zu Lotte stürzt ihn in immer grössere Verwirrung. Ist sie doch diesem Langweiler Albert versprochen! Mitten in der Nacht rennt er verzweifelt aus der Stadt in die Eiseskälte: «Ich muss fort!» – Er ruft, um sich Mut zu machen und die bösen Geister zu vertreiben: «Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh' ich wieder aus.»

Todessehnsucht, Naturerfahrungen und Liebesleid prägten als zentrale Motive das literarische Schaffen des Sturm und Drang. Sie wurden in Goethes Briefroman «Die Leiden des jungen Werthers» meisterhaft verknüpft. Doch auch die 1811 herausgegebenen Gedichte von Wilhelm Müller, welche Franz Schubert später zur «Winterreise» vertonte, greifen auf dieses Pathos zurück. Und das so deutlich, dass der junge Mann in Schuberts Liedern und Goethes Protagonist fast seelenverwandt scheinen. Diese Überlegung regte **DIETMAR LOEFFLER** zur Schaffung eines neuen Musiktheaterstücks an: Ein Schauspieler ist Werther, und auch ein Sänger ist Werther. Verzweiflung und Hoffnung verschmelzen zu einer Figur. Text, Musik und Schauspiel wechseln sich ab und verweben sich zu einer Einheit.

INTERVIEWS

Dietmar Loeffler probt ab dem Fr. 15.03.2019 im Stadttheater und steht für Interviews und Probenbesuche gerne zur Verfügung. Für Interview-Anfragen kontaktieren Sie bitte Herrn Loefflers Agentin, Frau Azizeh Nami unter Tel.: +49 (030) 88917770 oder mail@highlight-film-tv.de.

BIO / INFO

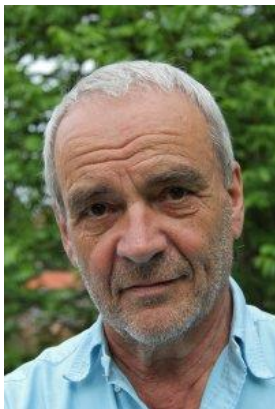


DIETMAR LOEFFLER, geboren in Tübingen, studierte Klavier und Dirigieren in Zürich, Paris und Hamburg. Er arbeitet als Pianist, musikalischer Leiter, Autor und Regisseur an grossen deutschen Bühnen. Eigene Arbeiten sind unter anderem «All Inclusive» am Schauspielhaus Bremen, «Home sweet home» am Theater Münster, «Der Stoff aus dem die Helden sind» am Staatstheater Kassel, «Die Vollbeschäftigten» am Grillotheater Essen und «Zum Teufel mit Goethe» am Schauspiel Frankfurt. Sein Liederabend «Männerbeschaffungsmassnahmen» (Uraufführung am Schauspiel Frankfurt 2006) wurde 2007 mit dem Hessischen Theaterpreis ausgezeichnet, hatte 2008 Premiere an den Hamburger Kammerspielen und tourt heute in ganz Deutschland. 2009 brachte Loeffler das Italomusical «Pasta e Basta» an den Hamburger Kammerspielen heraus. Auch

dieser Abend ist im gesamten deutschsprachigen Raum zu Gast und kam 2012 auch nach Schaffhausen. Im Winter 2010/2011 inszenierte er am Berliner Schlossparktheater seine musikalische Satire «Schlagerexorzist» und übernahm dort 2011 die musikalische Leitung der Uraufführung des Musikdramas «Alexandra» von Michael Kunze. Für diesen Abend schrieb er neue Arrangements. Eine «Alexandra» CD mit Jasmin Wagner erschien 2012. Das letzte Projekt von Dietmar Loeffler war ein Musical über die Insel Sylt mit dem Titel «Sylt-ein Irrtum Gottes?». Premiere war im Sommer 2012 an den Hamburger Kammerspielen. Für diesen Abend komponierte er die meisten Lieder selbst. Auch am Thalia-Theater und am Deutschen Schauspielhaus Hamburg ist der vielseitige Künstler in mehreren Programmen als musikalischer Leiter und Schauspieler zu sehen. In Hamburg leitet er zudem den «Damenlikörchor», der inzwischen in ganz Deutschland gastiert.



JOCHEN KUPFER ist sowohl in den Konzertsälen als auch auf den Opernbühnen ein weltweit gefragter Sänger. Bereits mit neun Jahren erhielt Jochen Kupfer Gesangsunterricht an der Musikschule seines Heimatortes Grimma. Er studierte Gesang bei Helga Forner an der Musikhochschule Leipzig, besuchte Meisterklassen bei Theo Adam, Elisabeth Schwarzkopf sowie Dietrich Fischer-Dieskau und ergänzt seine Studien bei Rudolf Piernay, Harald Stamm und Dale Fundling. Der Sänger gastierte mit Liederabenden und Konzerten in ganz Europa, Japan, Mexico, Brasilien, Hong Kong, Israel und in den USA sowie bei zahlreichen namhaften internationalen Festivals. Sein Repertoire umfasst die Bachschen Passionen und Haydns «Schöpfung» ebenso wie die grossen romantischen Oratorien, Orffs «Carmina burana» sowie die grossen bekannten Liedzyklen bis hin zu den Liedern der Spätromantik und des Übergangs zur Moderne.



WALTER KREYE studierte an der Schauspielschule Bochum. Er war gefeiertes Ensemblemitglied verschiedener Theaterhäuser wie dem Staatstheater Hannover, dem Württembergischen Staatstheaters in Stuttgart, dem Thalia Theater Hamburg, der Schaubühne am Lehniner Platz in Berlin und dem Schauspielhaus Hamburg. Im Laufe seiner Karriere arbeitete er mit Regisseuren wie Hansgünther Heyme, Günter Krämer, Peter Stein und vor allem Jürgen Gosch. Für das Kino drehte er Filme wie «Nordkurve» (1992), «Solo für Klarinette» (1997) und in Spanien «Unconscious» (2003). 2006 war er in dem Kinder- und Jugendfilm «Mondscheinkinder» zu sehen. Er ist als Hörbuchsprecher aktiv und machte sich als Kinderbuchautor mit «Der Riese von der kleinen Insel» und anderen Titeln einen Namen. Für die TV-Filmreihe «Reporter» erhielten Walter Kreye und seine Kollegen 1990 den Grimme Preis in Silber. Weitere Fernsehproduktionen waren u. a. ab 1993 26 Folgen der Serie «Auf

eigene Gefahr» als Hauptkommissar Erwin Peters neben Thekla Carola Wied. Einer seiner aktuellsten Spielfilme ist «Kundschafter des Friedens» (2017) und zuletzt sah man ihn u. a. in der Netflix-Serie «Dark». Von 2007 bis 2011 war Walter Kreye «Der Alte» in der gleichnamigen Serie. Im Renaissance-Theater Berlin war er 2004 in der «DSE» von Murray-Smiths «Geschichte einer Liebe (Honour)» (Regie: Ulrike Jackwerth) zu sehen. 2016 folgte «Der Vater» von Florian Zeller (Regie: Guntbert Warns). Die Inszenierung war für den Friedrich-Luft-Preis 2016 der Berliner Morgenpost nominiert. Zuletzt spielte er in Simon Stephens «Heisenberg» (Regie: Antoine Uidtdehaag).



IMOGEN KOGGE studierte in ihrer Heimatstadt Berlin an der Hochschule der Künste. Ihr erstes Engagement führte sie von 1980 bis 1984 an das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg. 1985 wechselte sie an die Schaubühne am Lehniner Platz in Berlin, wo sie bis 1997 blieb. Weitere Stationen ihres Theaterschaffens waren das Maxim-Gorki-Theater, die Salzburger Festspiele, das Schauspielhaus Zürich, das Württembergische Staatstheater Stuttgart, das Düsseldorfer Schauspielhaus und das Schauspiel Frankfurt. Sie arbeitete mit Regisseuren wie Claus Peymann, Jérôme Savary, Augusto Fernandes, Peter Stein, Klaus Michael Grüber, Andrea Breth, Luc Bondy, Robert Wilson, Werner Düggelin, Christof Nel, Elmar Goerden und vielen mehr zusammen. In ihrer Zeit als festes Ensemblemitglied am Bochumer Schauspielhaus von 2005 bis 2010 wurde ihr der Bochumer Theaterpreis verliehen. 2017 war Imogen Kogge Jurorin des Alfred-Kerr-

Darstellerpreises, der beim Berliner Theatertreffen verliehen wird. Aktuell steht sie im Staatsschauspiel Dresden in Henriette Dushes «Von der langen Reise auf einer überhaupt nicht mehr weiten Strecke» auf der Bühne. Darüber hinaus war und ist Imogen Kogge in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen zu sehen. Zu ihren Kinofilmen zählen u. a. der Berlinale Beitrag 1999 «Nachtgestalten» (Regie: Andreas Dresen), «Barfuss» (Regie: Till Schweiger), «Wer wenn nicht wir» (Regie: Andres Veiel), «Phoenix» (Regie: Christian Petzold) und «Ostwind 2» (Regie: Katja von Garnier). 2006 erhielt Imogen Kogge für den Film «Requiem» (Regie: Hans-Christian Schmid), der seine Premiere im Wettbewerb der Berlinale 2006 erlebte, den Deutschen Filmpreis. Zurzeit dreht Imogen Kogge unter der Regie von Visar Morina «Exil». Der Film wird 2019 in die Kinos kommen. Auch im Fernsehen ist Imogen Kogge häufiger Gast. Von 2001 bis 2010 verkörperte sie die Rolle der Kommissarin Johanna Herz in der ARD Reihe «Polizeiruf 110». Für dessen Folge «Kleine Frau» sie 2006 mit dem Adolf-Grimme-Preis geehrt wurde. Zu Imogen Kogges letzten TV-Produktionen zählen «Zarah, so weit das Meer» und «Keiner schiebt uns weg». Am Renaissance-Theater Berlin war sie in Jean-Claude Grumbergs «Das Atelier» (2000), Yasmina Rezas «Drei mal Leben» (2001), Lutz Hübners «Blütenträume» (2010) und Franziska Walsers «Ich bin wie ihr, ich liebe Äpfel» (2014) zu sehen. Zuletzt spielte Imogen Kogge in «Willkommen» (2017) von Lutz Hübner und Sarah Nemitz.